



Auf den Spuren der Scholls in Ulm

Widerstand Eine Schule, eine Kirche, ein Platz: Gymnasiasten zeigen auf, wo die Weiße Rose bis heute sichtbar ist.

Ulm. Ulm mag wie eine ganz normale Stadt wirken, doch sie trägt eine besondere historische Verantwortung. Hans Scholl und Sophie Scholl stehen wie kaum andere für den mutigen Widerstand gegen das NS-Regime. Ihre Spuren sind bis heute in Ulm sichtbar – und sie erinnern besonders uns Schülerinnen und Schüler des Hans-und-Sophie-Scholl-Gymnasiums daran, wie wichtig Zivilcourage ist. Wir haben deshalb mal geschaut, wo diese Familie in der Stadt noch sichtbar ist.

Das Hans-und-Sophie-Scholl-Gymnasium: Diese Schule ist ein lebendiges Denkmal. Sophie Scholl besuchte hier selbst den Unterricht. Heute begegnen die Schüler ihrer Geschichte täglich: Infotafeln über die Weiße Rose, Mosaik und Projekte erinnern an ihren Mut. Für uns Schüler wird hier deutlich: Widerstand beginnt oft im Kleinen – mit der eigenen Meinung, mit dem Mut, Ungeheuerlichkeiten nicht einfach hinzunehmen. Die Scholls zeigen, dass auch junge Menschen Verantwortung übernehmen können.

Die **Martin-Luther-Kirche:** Sie war ein wichtiger Ort für die Widerstandsarbeit. Mitglieder der Weiße Rose nutzten sie, um Flugblätter zu verstecken, die über die Verbrechen des NS-Regimes aufklären sollten. Heute befindet sich dort eine Gedenkstätte. Besucher können Informationen über die Aktionen der Gruppe lesen und erfahren, wie gefährlich es damals war, sich gegen das Regime zu stellen. Die Ausstellung zeigt unter anderem Hintergründe zu den Flugblattaktionen und macht deutlich, wie organisiert und mutig der Widerstand war. Gerade dieser Ort macht spürbar, dass die Kirche nicht nur ein religiöser, sondern auch ein moralischer Rückzugsort war.

Der **Hans-und-Sophie-Scholl-Platz:** Direkt beim Ulmer Rathaus gelegen, ist dieser Platz ein zentraler Erinnerungsort. Eine gläserne Stele erinnert dort an den Widerstand der Geschwister. Der Platz wurde bewusst nach Hans und Sophie Scholl benannt, um ihr Andenken dauerhaft im Herzen der Stadt zu verankern. So wird ihr Mut Teil des Alltags der Menschen in Ulm – jeder, der den Platz betritt, wird an ihre Geschichte erinnert. Der Name soll zeigen, dass ihr Einsatz für Freiheit und Gerechtigkeit bis heute Bedeutung hat.

Die Scholls sind bis heute ein starkes Vorbild – besonders für uns Schüler. Sie beweisen, dass man auch in jungen Jahren Haltung zeigen und gegen Unrecht aufstehen kann, selbst wenn es gefährlich ist. Ihr Handeln erinnert uns daran, Verantwortung zu übernehmen, kritisch zu denken und nicht wegzusehen. von **Diego Incorvaia, Noah Flohr, Lutz Hartmann, 9a, Scholl-Gymnasium**

Wofür Wasser alles gut ist

Exkursionen Die Klasse 10a des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Laichingen und die Klasse 9b der Realschule Blaustein haben Anlagen der SWU in Ulm besucht.

Die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU) unterstützen als Sponsor das Bildungsprojekt „Wir lesen“ – und ermöglichen es teilnehmenden Schulen auch, die eigenen Anlagen anzuschauen. Dieser Artikel handelt von einer Exkursion zum Wasserkraftwerk Böfinger Halde und einem Ausflug ins Wasserwerk im Donautal.

Vor Ort wurden wir, die 10a des Albert-Schweitzer-Gymnasiums aus Laichingen, von Manuel Kostezka empfangen. Er ist Schlosser und kümmert sich mit sieben Kollegen um das Wasserkraftwerk Böfinger Halde sowie um die anderen acht SWU-Wasserkraftwerke im Raum Ulm.

Zu Beginn erklärte er, wie eine solche Anlage überhaupt funktioniert. Dabei kam er auf die Vorteile der beiden einstellbaren Kaplan-Turbinen zu sprechen. Diese können bei einer Spitzenleistung von bis zu 152 Kubikmetern Wasserdurchfluss pro Sekunde um die acht Megawatt Leistung liefern. Wie komplex diese Anlage ist, wurde im Inneren deutlich. Es war zu sehen, dass technisch hochspezielle, von Menschen ausgedachte Maschinen und Gebäude imstande sind, die Naturgewalt Wasser zu bändigen, diese zu kanalisieren, umzuleiten und sinnvoll zu nutzen. Das löste in uns ein Gefühl von Respekt aus.

Energie für die Stadt

Zumal dieses Wasserkraftwerk früher genug Strom für ganz Ulm lieferte. Selbst heute, wo der Verbrauch viel höher ist, decken die acht Wasserkraftwerke insgesamt immer noch rund zehn Prozent des Strombedarfs der Stadt – von der Böfinger Halde kommt dabei allein die Hälfte dieser Leistung.

Damit wir uns das Ausmaß der Turbinen und damit auch die mögliche Wassermenge besser vorstellen zu können, zeigte uns Manuel Kostezka auch das Herzstück der Anlage. Dort ist es heiß, stickig und vor allem sehr laut. Interessant auch: Das Wasserkraftwerk besteht hauptsächlich noch aus den Original-Bauteilen von 1953.

Am Einlaufbereich konnten wir sehen, wie die Turbinen vor Müll und Treibgut geschützt werden – nämlich mit einem Gitter. Manuel Kostezka erzählte, dass täglich unter anderem Flaschen, Stöcke oder Bälle angespült werden – und manchmal außergewöhnliche Gegenstände, wie ein Nachttisch. Mit einer mechanischen Rechenanlage wird täglich das Gitter gereinigt.

Bei einem Wasserkraftwerk spielt auch der Schutz der Tierwelt eine große Rolle, dafür gibt es strenge Vorgaben. Manuel Kos-



Die 9b der Realschule Blaustein hat das Wasserwerk der SWU im Donautal besucht. Unten: Die 10a des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Laichingen unternahm eine Exkursion zum größten Wasserkraftwerk in Ulm.

Fotos: Jakob Ganzenmüller/Schule

tezka zeigte uns die Umgehungsrinne, über welche Fische um das Kraftwerk herumgeleitet werden. Auch für Boote ist das Kraftwerk eine Hürde – die sie dank einer Schleuse bewältigen können.

Die Exkursion war sehr bereichernd und wir sind froh, einiges darüber gelernt zu haben, wie wichtig Wasserkraftwerke sind.

Wir, die Klasse 9b der Realschule Blaustein, wurden von Zoran Dakovic durch das Wasserwerk des

SWU im Donautal geführt. Er ist Industriemechaniker und kennt sich aus in der Trinkwasserversorgung von Ulm. Bei der Präsentation und der anschließenden Führung erfuhren wir, wie wichtig sauberes Trinkwasser ist und welche Maßnahmen ergriffen werden, um eine hohe Wasserqualität sicherzustellen.

Das Werk befindet sich in einem Schutzgebiet, um das Grundwasser vor Verunreinigungen zu bewahren. Die Schutzzonen sind

Wasserkraft hat ihre Vorteile

Auch die Unterschiede oder Vorteile von Wasserkraft im Gegensatz zu Solar- und Windkraft wurden bei der Besichtigung der Anlage an der Böfinger Halde thematisiert, berichten die

Schülerinnen und Schüler. Wasserkraftwerke haben demnach die Möglichkeit, die durchfließende Wassermenge und damit die Menge des generierten Stroms zu steuern. So kann ein

Stromüberschuss vermieden werden. Diese Flexibilität ist von Vorteil an Tagen, an denen vergleichsweise wenig Strom benötigt wird. Das sind zum Beispiel Feiertage wie der 1. Mai.

in drei Bereiche unterteilt. Die erste Zone liegt direkt um die Brunnen und ist eingezäunt. Dort ist jede Nutzung der Fläche verboten. Die zweite Zone dient dem hygienischen Schutz des Grundwassers. In der dritten Zone gelten besondere Vorschriften für Landwirtschaft und Gewerbe.

Bereits im Mittelalter wurde Ulm mit Trinkwasser versorgt. Zwischen 1450 und 1600 entstanden mehrere Brunnen. Ulm war keine arme Stadt, deshalb hatten viele Bürger eigene Wasserleitungen direkt bis an ihre Häuser. Heutzutage liegt Ulm in einem sogenannten Wasserüberschussgebiet. Die SWU versorgen rund 185.000 Menschen in Ulm und Neu-Ulm mit Trinkwasser. Dieses wird über 13 Brunnen gefördert und über ein 789 Kilometer langes Leitungsnetz verteilt.

Bei der Besichtigung des Geländes konnten wir die Brunnenanlagen und technischen Einrichtungen betrachten. Wir lernten den Unterschied zwischen Vertikal- und Horizontalfilterbrunnen kennen. Die einen fördern Grundwasser aus tieferen Schichten mithilfe leistungsstarker Pumpen, die anderen bestehen aus einem zentralen Schacht, von dem mehrere Rohre in den Boden führen.

So wird Wasser geschützt

Ein weiteres wichtiges Thema war die Trinkwassersicherheit. Jedes Jahr werden zahlreiche Proben entnommen und im Labor untersucht. Die Anlagen werden regelmäßig kontrolliert, um sicherzustellen, dass das Trinkwasser jederzeit den hohen Qualitätsstandards entspricht.

Zum Abschluss beschäftigten wir uns mit dem Thema „virtuelles Wasser“. Darunter versteht man die Menge an Wasser, die für die Herstellung eines Produkts benötigt wird – für ein Baumwoll-T-Shirt etwa sind es 400 Liter, für ein Kilo Rindfleisch etwa 16.000 Liter. Das zeigt, wie stark unser Konsum den weltweiten Wasserverbrauch beeinflusst.

Außerdem sprachen wir über den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser im Alltag. Schon kleine Maßnahmen wie das Duschen statt Baden, die Nutzung von Regenwasser zum Gießen oder das Reparieren tropfender Wasserhähne helfen. Ein tropfender Wasserhahn verbraucht in jeder Stunde 0,7 Liter Wasser, im Jahr sind es 6132 Liter.

Der Besuch im Wasserwerk war sehr interessant und lehrreich. Wir erhielten einen guten Einblick in die Trinkwasserversorgung unserer Region und erfuhren, wie aufwendig die Gewinnung, Kontrolle und Verteilung von sauberem Trinkwasser ist.

Ein Ausflug, der Spuren hinterlässt

Geschichte Schülerinnen und Schüler aus Schelklingen haben der KZ-Gedenkstätte Dachau einen Besuch abgestattet.

Schelklingen. Um die Geschichte zu verstehen, sind wir zur KZ-Gedenkstätte Dachau gefahren. Wir, das ist die Lerngruppe 8 der Gemeinschaftsschule Schelklingen. Wie wir vor Ort erfuhren, umfasst die Anlage das ursprüngliche Lagergelände mit historischen Gebäuden sowie Ausstellungsräume und Gedenkwege, die eine Orientierung über Funktionsweise, Alltag der Häftlinge und die Gewaltstrukturen ermöglichen. Die Ausstellung informiert über Entstehung, Betrieb, Befreiung und Nachgeschichte des Lagers. Infotafeln, Gedenktafeln, der Appellplatz und weitere Gedenkbereiche begleiteten den Besuch und gaben Einblicke in den historischen Zusammenhang, die Hierarchien innerhalb des Lagers und die Rolle der SS.

Auf dem Gelände wurde deutlich, wie der Alltag organisiert war, welche Formen von Leid die Häftlinge ertragen mussten und wie die Organisation von Macht und Gewalt funktionierte. Besonders eindrucksvoll war, dass Dachau als Beispiel für alle anderen Konzentrationslager galt.

Der Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau bot Raum für Reflexion über Vergangenheit, Gegenwart und Verantwortung. Die Gedenkstätte vermittelte historische Geschehnisse, den Tagesablauf im Lager und die Auswirkungen auf Betroffene und ist Teil unserer Erinnerung.

Der Tag hat unseren Blick in die Vergangenheit geöffnet und auf dem Rückweg stand die Stille im Bus für die Nachdenklichkeit, die durch das Erlebte entstanden war. Mit Sicherheit hat sich dieses Erlebnis allen eingeprägt. von der Lerngruppe 8 der Gemeinschaftsschule Schelklingen



Die Lerngruppe 8 der Gemeinschaftsschule Schelklingen beim nachdenklichen Gang über das Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau. Foto: Schule

Echt oder nur gespielt? Eine Influencerin berichtet

Projekt Elftklässlerinnen des Lessing-Gymnasiums Neu-Ulm beschäftigten sich mit Authentizität auf Social Media.

Neu-Ulm. In der Wissenschaftswoche am Lessing-Gymnasium hat sich unsere Projektgruppe mit dem Thema Authentizität auf Social Media beschäftigt. Um einen Einblick in das Leben einer Influencerin und ihre Echtheit zu gewinnen, luden wir Caro (Instagram: @oatmealmeanslove) ein. Von ihr wollten wir unter anderem wissen, wie wichtig Authentizität in sozialen Medien ist. Wir haben unsere Rechercheergebnisse mit ihren Aussagen ergänzt.

Was bedeutet Authentizität auf Social Media? Authentizität bedeutet, man selbst zu sein und sich nicht zu verstellen oder eine Rolle zu spielen. Man zeigt seinen Alltag möglichst so, wie er ist, ohne ihn künstlich zu inszenieren. Doch genau das ist auf Plattformen wie Instagram, Tik-

Tok oder Facebook oft schwierig, da Follower nur einen kleinen Ausschnitt des Lebens sehen. So auch die Influencerin Caro: „Du lernst halt nur diese eine Minute der Story Sequenz kennen und nicht die 24 Stunden des Tages.“

Authentizität ist das Einzige, was funktioniert: Gerade, weil Social Media nur Ausschnitte zeigt, ist Ehrlichkeit besonders wichtig. Wer authentisch wirkt, schafft Glaubwürdigkeit und Vertrauen. Viele Follower möchten keine perfekten Bilder mehr sehen, sondern sich mit Influencern verbunden fühlen. Auch Caro alias Oatmealmeanslove berichtet, dass sie „viel positives Feedback“ für ihr authentisches Auftreten erhält. Außerdem betont sie, dass ständiges Verstellen auf Dauer zu anstrengend sei.

Probleme mit Authentizität auf Social Media: Trotzdem ist es nicht leicht, immer echt zu bleiben. Der Druck, perfekt auszusehen oder stets gute Laune zu zeigen, ist groß. Filter, Bildbearbeitung und inszenierte Inhalte können



Caro alias Oatmealmeanslove ist eine Ulmer Influencerin.

Foto: Privat

schnell ein falsches Bild vermitteln. Hinzu kommt, dass negative Kommentare oft stärker wahrgenommen werden als positive. Außerdem entsteht häufig eine, wie Caro meint, „inszenierte Echtheit“. Die Inhalte wirken spontan und ehrlich, sind in Wirklich-

keit aber sorgfältig geplant und bearbeitet.

Authentizität bei Werbung und Kooperationen: Besonders bei Werbung ist Authentizität entscheidend. Caro erklärt, dass sie als Oatmealmeanslove nur Produkte bewirbt, die sie selbst getestet hat und tatsächlich nutzt. Für sie steht Vertrauen an erster Stelle. Follower sollen sich darauf verlassen können, dass „Empfehlungen ehrlich sind und nicht nur aus finanziellem Interesse entstehen.“ Dennoch gibt es viele Influencer, die so viel Werbung machen, dass Authentizität kaum noch glaubwürdig wirkt.

Tipps für einen bewussten Umgang mit Social Media: Um Authentizität auf Social Media besser einschätzen zu können, gibt es sechs

wichtige Kriterien: die Aktualität der Inhalte, Transparenz bei Werbung, realistische Selbstdarstellung, der Umgang mit Kritik und Fehlern, ein verantwortungsvoller Einsatz der Reichweite sowie eine ehrliche und persönliche Kommunikation.

Fazit: Social Media wird ein großer Teil unseres Alltags bleiben. Deshalb ist ein bewusster Umgang damit besonders wichtig – sowohl für Influencer als auch für Zuschauer. Letztlich entscheidet jeder selbst, wie viel Einfluss er zulässt, wie er Inhalte einordnet. Caro: „Die Verantwortung liegt bei jedem einzelnen, der es konsumiert.“ Denn hinter jedem Post steckt ein Ausschnitt – nicht die ganze Realität. von **Elisa, Michelle, Katarina, Luna, Vivien, Elisabeth, Lynn, Lorena, Luisa, Ila/Ilb**